



Totholz

Die abgestorbenen Fichten – stehend und später liegend – ...

- ⊙ beschatten den Boden,
- ⊙ bleiben eine Windbremse,
binden damit Feuchtigkeit in Bodennähe,
schützen diesen somit vor Austrocknung und Verkarstung,
die schnell aufkommende Naturverjüngung vor Vertrocknung,
- ⊙ sind Abflussbremse für Starkniederschläge,
verhindern damit eine großflächige Erosion des Bodens,
- ⊙ schützen die Naturverjüngung vor Spätfrösten der immer früher einsetzenden Frühjahre
und verhindern damit deren Stagnation bzw. fördern damit deren Aufwuchs,
- ⊙ sind ein wichtiger Verbisschutz vor Wild u. sichern dadurch die Baumartenvielfalt,
- ⊙ sind ein wichtiger Speicher für und Spender von Nährstoffen,
- ⊙ werden zum Hotspot für Struktureichtum und Biodiversität.
- ⊙ beugen großflächiger Vergrasung / Versteppung vor > z. B. Erfahrungen direkt entlang der
Grenze der Nationalparke ‚Bayerischer Wald‘ (D) (> teils großflächige Versteppung nach
flächiger Entfernung v. Totholz) u. ‚Šumava‘ (CZ) (> junger Wald nach Belassen v. Totholz),
- ⊙ begünstigen und beschleunigen den Aufwuchs von Laubbüschern und -bäumen und mindern
damit das Brandrisiko erheblich,
- ⊙ sind in vollständig getrocknetem Zustand gemäß Baustoffklasse B2 „normal entflammbar“
und stellen keine erhöhte Brandgefahr ggü. lebenden Nadelholzbeständen mit Feinreisig im
Geäst, ätherischen Ölen in den Nadeln u. teils dicker Nadelstreuauflage auf dem Boden dar
(> *Gutachterliche Stellungnahme auf der Grundlage der Beauftragung vom 30.09.2022
gemäß der Vorhabensbeschreibung vom 23.09.2022 auf der Grundlage des Kabinettsbe-
schlusses vom 23.08.2022 mit dem Kernthema der Analyse des Einflusses von Totholz
auf das Brandgeschehen im Nationalpark Sächsische Schweiz*, Prof. Dr. Michael Müller,
Technische Universität Dresden > www.medienservice.sachsen.de/medien/news/1062086).
Das Überspringen von Feuer von Stamm zu Stamm ist träge, im Gegensatz zu lebenden
Beständen m. besonders gefährlichen, v. Boden aus kaum kontrollierbaren ‚durchrauschen-
den‘ Kronenfeuern. Aber sehr unterschiedliche Einschätzungen bei den Feuerwehren dazu.
Brandbeschleuniger sind „leicht brennbare chemische Stoffe, die dazu verwendet werden,
wenig brennbare Sachen in Brand zu setzen o. nicht alleine brennende Sachen zu verbren-
nen“ (www.wikipedia.org). Totholz ist somit schon per Definition kein Brandbeschleuniger.
Zunder bezeichnet ein sehr leicht brennbares Material, das zur Aufnahme der Funken zum
Entzünden von Feuer dient (www.wikipedia.org).
- ⊙ nehmen Feuchtigkeit auf (sichtbar u. a. durch sehr häufigen Befall noch stehender Stämme
des nach wenigen Jahren umbrechenden Totholzes mit holzersetzenen Pilzarten) und



wirken mit vielfach bereits begonnener und fortschreitender Zersetzung / Verrottung und damit immer weiter zunehmender Wasseraufnahme ebenfalls zunehmend brandhemmend.

Totholz ist somit insgesamt ein Garant für einen natürlichen und damit gegen klimatische Extremereignisse deutlich widerstandsfähigeren Wald.

⊗ Aber Zugänglichkeit zum Brand u. Brandbekämpfung am Boden schwieriger u. gefährlicher!

Hätte man das Holz ernten wollen ...

⊗ hätte man die empfindlichen, teils großflächig an(moorigen) o. steinigen u. flachgründigen Böden intensiv u. kleinteilig (im Abstand ungefähr 20 bis 25 m) mit schweren Forstmaschinen befahren müssen.

Die über viele Jahrtausende natürlich gewachsene Bodenstruktur, die den zügigen Aufwuchs neuer Vegetation begünstigt, wäre großflächig u. absehbar teils irreversibel zerstört worden.

⊗ Flächen sind wegen der Topografie und des steinigen oder nassen Untergrundes zudem großflächig gar nicht befahrbar.

⊗ Der Nationalpark würde durch Bindung großer Forstmaschinen in Konkurrenz zu den wirtschaftenden Forstbetrieben treten, die diese sehr dringend zur Räumung der Flächen für Aufforstungen benötigen.

Informationen zum Waldwandel: www.waldwildnis-harz.de

Brandprävention

Brände sind kein alleiniges oder außergewöhnliches Problem des *Nationalparks Harz*. Neben Wald- und Buschbränden treten verbreitet teils sehr großflächige Gras- und Ackerbrände auf. Es gab etliche Vegetationsbrände größeren Ausmaßes im u. am Harz außerh. des Nationalparks.

Der Brand im Bereich ‚Knaupsholz‘ bei Schierke vom 11. bis 14.08.2022, der auf rund 3 ha Fläche eingewirkt und auf rund 1 ha Fläche vollflächig gebrannt hat – beim Brand vom 03. bis 12.09.2022 am ‚Königsberg‘ maximal 12 ha –, hat verständlicherweise auch die Diskussion um die Erforderlichkeit u. a. von Brandschutzschneisen in den durch das klimakrisenbedingte Fichtensterben seit 2018 entstandenen großflächigen Totholzbereichen vom Menschen angelegter Fichtenmonokulturen im *Nationalpark Harz* aktiviert:

Brandschutzschneisen würden dort angelegt werden, wo sich aus der konzeptionellen Abstimmung mit den zuständigen Brandschutzexperten dafür eine sinn- und maßvolle Notwendigkeit, d. h. auch unter Minimierung möglicher und / oder tatsächlicher Brandursachen, ergibt, zum Schutz der Unversehrtheit von Menschen, d. h. vor allem von Siedlungsbereichen im Falle eines erneuten Brandes. Dieser Schutz von ‚Leib und Leben‘ hat dabei oberste Priorität!

Entlang der Grenze des *Nationalparks Harz* sind jedoch auch schon bisher sehr große, bis zu 500 m breite Bereiche von abgestorbenen Fichten geräumt worden, auch und vor allem um Siedlungsbereiche herum. Zudem werden entlang des rund 600 km langen Wanderwegnetzes im Nationalpark abgestorbene Fichten beidseits des Weges zur Verkehrssicherung, d. h. z. B. zum Schutz von Besucher(inne)n, und im Einsatzfall natürlich auch Einsatzkräften, entfernt.



Damit ergeben sich auch hier schon (Brandschutz)Schneisen von ca. 20 - 25 m Breite. Dies ist derzeit eine Daueraufgabe, an der die Nationalparkverwaltung seit Beginn des großflächigen Fichtensterbens 2018 mit Hochdruck und an ihrer Kapazitätsgrenze arbeitet. Denn die dafür erforderlichen schweren Forstmaschinen sind u. a. wegen des Fichtensterbens in ganz Europa sehr gefragt, schwer u. teuer zu bekommen, deren Einweisung u. Betreuung ist zeitaufwändig. Zusätzliche Brandschutzschneisen machen zudem weitere (brand)sensible Bereiche d. Gebietes für Besucher(innen) zugänglich, mit der Möglichkeit des Lagerns u. daraus folgend der großen Gefahr des Entzündens von Lagerfeuern, was bereits im Rahmen der schon bestehenden Infrastruktur ein großes Problem darstellt.

Eine großflächige oder gar vollflächige Beräumung des Totholzes im *Nationalpark Harz* ist aus Sicherheitsgründen weder erforderlich, noch sinnvoll, und wird auch von keiner Seite der verantwortlichen Akteure erwogen oder gefordert. Es gab zudem mehrere Bodenbrände im Gras, die durch liegendes Totholz in ihrer Ausbreitung aufgehalten wurden.

Ein gemeinsames fachbasiertes Konzept mit den Landkreisen in Vertretung der Kommunen und den Feuerwehren zur Optimierung des Rettungswege-Netzes und einer besseren Löschwasserversorgung im Gebiet des Nationalparks wird die *Nationalparkverwaltung Harz* weiter aktiv vorantreiben und die dazu im Herbst 2021 auf Einladung der Nationalparkverwaltung begonnenen konstruktiven Gespräche fortsetzen.

Unterstützung Brandbekämpfung

In den aktuellen Brandfällen hat die *Nationalparkverwaltung Harz* die Verhinderung der Brandausbreitung und die Brandbekämpfung durch das sofortige offensive Angebot und den Einsatz mehrerer schwerer Forstmaschinen (sog. Harvester und Forwarder), die aus dem eigenen Gebiet sowie umliegenden Forstbetrieben kurzfristig zusammengezogen wurden, in Abstimmung mit den Feuerwehren ü. mehrere Tage engagiert, konsequent u. erfolgreich unterstützt. Auch dabei sind bereits viele hundert Meter lange und bis zu mehr als zwei Baumlängen (ca. 40 - 50 m) breite Brandschutzschneisen angelegt und weitere große Totholzbereiche geräumt, am ‚Königsberg‘ in sehr schwierigem und steilem Gelände eine mehrere hundert Meter lange Zuwegung zum Brandgebiet angelegt worden.

Mehrere Mitarbeiter der *Nationalparkverwaltung Harz* wurden zur direkten Unterstützung der Brandbekämpfung eingesetzt, haben Brandbereiche für die Feuerwehren zugänglich gemacht und Brandherde zur Löschung aus der Luft u. vom Boden von Bewuchs freigeschnitten, Ranger (innen) die Einsatzstelle weiträumig abgesperrt und Besucher(innen) über die Lage informiert.

Zur Orientierung im Gelände am Boden und aus der Luft wurden den Einsatzkräften geeignete Karten bereitgestellt sowie Einsatzkräfte zur Erkundung und Brandbekämpfung in unübersichtlichem und unwegsamem Gelände von ortskundigen Mitarbeitern eingewiesen und geführt.

Zu Beginn der Ereignisse hat sich die *Nationalparkverwaltung Harz* von sich aus zügig und engagiert mit mehreren Kleinbussen im Pendelverkehr am Transport mehrerer hundert Besucher(innen) beteiligt, die durch die Sperrung der Bahnstrecke wegen der dortigen



Brände mit der Bahn nicht mehr ihre Zielorte zu erreichen vermochten und hat damit für Besucher(innen) und Einsatzkräfte im viel befahrenen Einsatzgebiet Sicherheit hergestellt.

Nach Meldung von „Feuer aus“ durch die für die Brandbekämpfung zuständige Kommune – hier die Stadt Wernigerode – hat die *Nationalparkverwaltung Harz* die Verantwortung für die Brandflächen übernommen und gemäß den Absprachen mit der Einsatzleitung der Feuerwehr mit mehreren Mitarbeiter(inn)en im Schichtdienst über mehrere Tage rund um die Uhr die Brandwachen gestellt, die ausgerüstet mit Wärmebildkameras und Löschrucksäcken zur Identifikation und Löschung verbliebener Glutnester die Brandflächen bestreift haben. Mehre Glutnester wurden gefunden und gelöscht.

Aktivitäten zum Brandschutz

durch die *Nationalparkverwaltung Harz*:

- Ausstattung aller von Mitarbeitenden regelmäßig genutzten Dienst-Kraftfahrzeuge mit gefüllten Löschrucksäcken zur Bekämpfung von Entstehungsbränden u. zur Brandnachsorge,
- Ausrüstung eines Forstwirt-Rottenfahrzeugs m. Löschwasserbehälter, Hacken u. Schaufeln,
- Ausrüstung v. Forstwirtin/en m. brandhemmender Bekleidung f. die Waldbrandnachsorge,
- Anschaffung von Wärmebildkameras zur Brandnachsorge,
- Anschaffung von Satellitentelefonen zur Gewährleistung einer flächendeckenden Kommunikationsfähigkeit im Einsatzfall auch außerh. der Netz-Abdeckungen der Mobilfunk-Anbieter,
- regelmäßige Befahrungen der Revierleitungen mit den Feuerwehren,
- Unterstützung der zuständigen Stellen bei der Erstellung und Aktualisierung von Waldbrandeinsatzkarten,
- Instandhaltung und Instandsetzung von Rettungswegen v. a. nach Starkregen, Schneeschmelzen, Stürmen i. R. der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel,
- Ertüchtigung von Löschwasserentnahmestellen,
- Aufstellung v. Löschwassertanks u. Ermittlung weiterer Optionen dazu in Abstimmung mit den Feuerwehren,
- Ausstattung von Gewässerdurchlässen und -brücken mit temporären Anstauvorrichtungen zur Löschwasserentnahme bei Sanierungen und Neubauten,
- Besprechungen der internen AG ‚Brandschutz‘,
- Teilnahme an den Besprechungen des ‚Krisenstabes Wald‘ des Landkreises Harz,
- Teilnahme an den Besprechungen der ‚Lenkungsgruppe Waldbrandbekämpfung‘ des Landkreises Goslar,
- Teilnahme an den Besprechungen der ‚Experten-AG Waldbrand‘ der Stadt Wernigerode,
- Auswertung d. Brandschwerpunkte seit 1994 als Grundlage zukünftiger Maßnahmen zur Brandvermeidung,



- Initiative zu einem Ortstermin mit Vertretern der Harzer Schmalspurbahnen GmbH zur Besichtigung der Brandschwerpunkte,
- Befahrung der Strecke der ‚Brockenbahn‘ mit Vertretern der Harzer Schmalspurbahnen GmbH u. den örtlichen Feuerwehren zur Identifikation v. Möglichkeiten zur Optimierung des Brandschutzes an der Strecke durch die Beteiligten (gemäß ‚Wernigeröder Erklärung‘ v. 30.09.2022),
- Vermittlung von Anfragen zum Einsatz von Brandschutz-Technik an die Fachleute beim Landkreis Harz,
- Erstellung einer kartografischen Risikoanalyse von Brandlasten durch Totholz im Bereich von Siedlungen im u. am Gebiet des Nationalparks Harz zur Abstimmung mit den Verantwortlichen der Landkreise,
- Räumung von Totholz (rund 14 ha) im unmittelbaren Nahbereich der Ortschaft Schierke, Stadt Wernigerode (gemäß ‚Wernigeröder Erklärung‘ v. 30.09.2022),
- Entwurf eines Faltblatts zur Waldbrandprävention u. Versand zur inhaltlichen Abstimmung u. Ergänzung durch die für Brandprävention und den Brandschutz zuständigen Stellen der Landkreise u. / o. Länder (gemäß Vereinbarung ‚Runder Tisch Waldbrand‘ am 14.05.2022),
- Erstellung eines internen ‚Aktivierungsplans‘ zur Unterstützung der Einsatzkräfte im Einsatzfall u. a. durch aktuelle(s) u. detaillierte(s) Informationen u. Kartenmaterial zum Einsatzgebiet, Einweisung der Einsatzkräfte u. gemeinsame Gebietserkundungen zur Orientierung im Gelände, Bereitschaften, Bereitstellung v. Fachpersonal, forstlichem Arbeitsgerät, Fahrzeugen, Maschinen etc.
- Treffen der Leitungen der Wald-Nationalparke Deutschlands zum Erfahrungsaustausch zur Brandprävention u. -bekämpfung, Anregung einer Fachtagung ‚Brände in Wildnisgebieten‘,
- von der Nationalparkverwaltung initiierte regelm. Besprechungen zum Brandschutz mit den Verantwortlichen d. drei, das Gebiet abdeckenden Landkreise Göttingen, Goslar, Harz,
- Vorschlag gemeinsamer Ausbildung, Brandschutz- und -bekämpfungsübungen mit den Einsatzkräften für den Einsatzfall bei Bedarf seitens der Feuerwehren,
- regelmäßig Besprechungs- u. Ortstermine mit Vertreter*innen aus Politik u. Verwaltungen.